



Foto: G. Diana, FAO

Am letzten Januarwochenende fand in Florenz ein Studientag zur italienischen Verfassung statt, an dem auch die italienische Pax Christi-Sektion beteiligt war. Der Anlass: Ministerpräsident Berlusconi will die Verfassung ändern und u.a. den Artikel „Italien verabscheut den Krieg“ streichen. Dafür möchte er einen Artikel einfügen, der das „Recht auf Sicherheit“ betont und auch Präventivkriege rechtfertigt. Der frühere Präsident Scalfaro erhebt vehement Einspruch und kritisiert auch die Militäraspekte des Europäischen Verfassungsentwurfs. (Die Red.)

Oscar Luigi Scalfaro Das Recht auf Frieden

Wir verabscheuen ausnahmslos jeden Krieg. Dies ist die Stärke der italienischen Verfassung, die wir mit all unseren Kräften verteidigen müssen. Es nicht zu sagen, ist die Schwäche der europäischen Verfassung.

Wir beginnen wieder von vorne. Der Präventivkrieg ist ein Aggressionskrieg. In Europa gab es nicht den kleinsten Versuch, Nein zum Krieg zu sagen. Man hatte nicht einmal den Mut, an die Harmonie zu erinnern, die der erste Artikel der Menschenrechtserklärung der Vereinten Nationen vom Dezember 1948 enthält. Damals konnte man einmütig schreiben: Jeder Mensch hat ein Recht auf Frieden.

Man spricht heute von einem Recht auf Sicherheit: aber gibt es eine Sicherheit ohne Frieden? – Die einzige Sicherheit, die man ohne Frieden haben kann, ist ein Atombunker 100 Meter unter der Erde.

Krieg und Gerechtigkeit sind Gegensätze

Es gibt keinen gerechten Krieg. Die Begriffe „Krieg“ und „Gerechtigkeit“ sind Gegensätze. Können Freiheit, Gerechtigkeit und Wahrheit mit Waffen herbeigeführt werden? Mit einem Krieg? Mit Gewalt? Papst Pius XII. sagte: „Nichts ist verloren mit dem Frieden, aber alles ist verloren mit dem Krieg“. Wer den Krieg von 1940-45 miterlebt hat, kann sich daran erinnern wie erschreckend wahr dieses „alles“ ist.

Die europäische Verfassung sollte in diesem Zusammenhang angesprochen werden. Ich habe bereits öffentlich meine Meinung zu einem Aufschub der Ratifizierung der Verfassung gesagt: Man sollte jetzt, da sie festgelegt ist, darüber abstimmen. Bestätigen wir sie und ratifizieren

wir sie, erinnern wir uns aber dabei daran, dass ihr Ursprung nicht in den Parlamenten die die Völker repräsentieren, liegt, sondern in den Regierungen. Eine Kommission hat sie ausgearbeitet, aber welche repräsentative Kraft steht hinter den Vertretern dieser Kommission? Ich habe mich öfter vor allem darüber beklagt, dass die europäische Verfassung mit keinem einzigen Wort den Krieg ablehnt – obwohl es während ihrer Ausarbeitung mehr als 30 Kriegsschauplätze gab. Ich erinnere mich daran, dass De Gasperi De Gaulle in seiner Ablehnung eines europäischen Verteidigungsbündnisses unterstützte. So viele Jahre danach spricht man nun von einem Europa, das sich ein Heer zulegen sollte.

Die großen Väter Europas Adenauer, Monnet, Schuman, De Gasperi wollten ein auf den Frieden gebautes Europa. Denn sie dachten, ein geeintes Europa würde den fortwährenden Kriegen ein definitives Ende setzen. (...)

Die Verfassung ist die Stimme des Volkes

Wir als Italiener müssen den Völkern die Werte unserer Verfassung nahe bringen. Sie ist aus dem Nein zum Faschismus, aus dem Leid, den Kämpfen hervorgegangen. Die italienische Verfassung entstand als Stimme des Volkes. Sie entstand um das Wort „Demokratie“ auszulegen. Demokratie bedeutet Herrschaft des Volkes. Ich erinnere noch gut an meine Volksschullehrerin. Sie erklärte, in der Demokratie habe das Volk, also jeder und jede Einzelne, die erste und ursprüngliche Stimme. Wenn jemand dagegen auf dem Marktplatz Befehle verteile, so sei das keine Demokratie.

Unsere Verfassung entstand auf demokratische

Weise. Sie wurde getragen vom Parlament. Es ist eine Verfassung, die die menschliche Person in den Mittelpunkt stellt. Jeder und jede hat an der Souveränität des Volkes teil. Die Verfassung wurde von ihren Vätern zum Schutz, zur Verteidigung und zur Wertschätzung der Personenwürde und der Menschenrechte erarbeitet. In einer Demokratie haben alle die Pflicht, immer und überall die Personenwürde und die Menschenrechte zu verteidigen. Auch das lehrte man uns von frühester Jugend an.

Wir werden uns gegen die Änderung der Verfassung, die man uns vorschlägt, wehren. Wer die Verfassung verteidigt, verteidigt den Menschen, die Freiheit und den Frieden. ■

Auszüge aus dem Artikel von Oscar Luigi Scalfaro in „Mosaico di Pace“ (Zeitschrift der italienischen Sektion von Pax Christi), Oktober 2005. Übersetzung: Barbara Häussler.

Scalfaro, geb. 1918, Mitglied in der italienischen Verfassungsgebenden Versammlung, langjähriger Abgeordneter der Democrazia Cristiana im italienischen Parlament, von 1992-1999 Präsident Italiens – z.Zt. Präsident der nationalen Koordinationsgruppe der Initiativen zur Verteidigung der italienischen Verfassung.

Friedenswoche für Israel und Palästina

Für den Zeitraum 12. - 19. März plant der Ökumenische Rat der Kirchen eine Friedenswoche „**International Church Action for Peace in Palestine and Israel**“, in der die Kirchen das Engagement für den Friedensprozess in Israel und Palästina demonstrieren wollen. Bisher haben neun Staaten und das **Internationale Pax Christi-Netzwerk** ihre Teilnahme zugesichert, dazu kirchliche Gruppen von Schweden bis Südafrika. Geplant sind Gespräche mit Abgeordneten, öffentliche Veranstaltungen und Aktionen. Mehr Informationen unter www.overcomingviolence.org, Kontakt: Beatrice.Merahi@wcc-coe.org